№ 27. 1840.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 3. März. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Faschingspredigt.

König David in der Bibel
Singt vom Unheil und vom Uebel,
Zollt dem Schöpfer, hoch erfreut,
Ruhm und Preis in Ewigkeit:
Aber Ihr, Ihr verwerft die Bibel
In den Küchenschrank zur Zwiebel,
Die Propheten und der Psalm
Weichen jetzt poet'schem Qualm,
Meister, Lehrling und Gesellen
Lesen englische Novellen.
Statt zu scheuern Tisch und Bänke
Treibt die Dienstmagd lose Schwänke,
Und die Schleißrin Liebesränke,
Und der Mann läuft in die Schänke,
Wegen bair'schem Getränke,
Schwänzt die Messe, mich faßt Schauer,
Wegen Fried' und Weberbauer!
Und die Hausfrau, statt zu stricken,
Hemdelöcher zuzuflicken,
Abzusieden Milch und Sahn,
Buchstabirt jetzt im Roman,
Und die Tochter, statt die Flaschen,
Töpf' und Teller rein zu waschen,
Blättert jetzt im Almanach,
Und läuft — allen Mannen nach!
Jeder ABC schütz dichtet,
Kritisirt, schimpft und richtet!
Klüger, als die Henn' ist's Ei,
Lästert ungestüm und frei,
Obrigkeit und Polizei,
Doch bei alle dem Geschrei,
Ist nichts Löbliches dahinter. —
Paulus schreibt an die Corinther:
„Euer Ruhm ist gar nicht fein."
Ach, wie würd' er jetzo schreiben
Säh' er Euer tolles Treiben,
Säh' er Eure Schwelgerei'n!
Lieber als die hehre Muse
Ist dem Dichter eine — Suse,
Lieber rupft die Gret' den Hans,
Als daheim die Bratengans.
Statt die Predigt abzuwarten,
Lauft ihr in den Wintergarten,
Statt zu harr'n im Kirchensitz,
Fahret Ihr nach Masselwitz,
Laßt daheim das Eheweib,
Macht Euch — andern Zeitvertreib! —
Doch wie's schallet in den Wald,
Wiederum heraus es schallt, —
Flugs an ihres Mannes Platz
Wählt die Frau sich einen Schatz:
Schön, denkt sie, so wie Du mir,
Eben also mach' ich's Dir!
Fährt mit ihm und andern Herrn,
In die Näh' und in die Fern; —
Ungewaschen bleibt der Bube,
Ungescheuert Küch' und Stube,
Ungeflickt des Mannes Jacken,
Doch die Frau schminkt sich die Backen,
Dreht sich mächtig große Locken,
Lang wie Bäume, breit wie Glocken,
Läßt sich gern von jungen Laffen
Mit und ohne Brill' begaffen! —
Ach, wie ist die Welt verkehrt!
Keiner thut, was man ihm lehrt,
Höchstens kann man alte Frauen
Beim Gebet versammelt schauen,
Und nicht lange währts, so drücken
Sie die Augen zu, und — nicken!
Ach, und unsre liebe Jugend
Hat nicht Sitte, — hat nicht Tugend,
Lernt vom Griechischen nur typto,
Vom Lateinischen nur amo,
Macht den Lehrern qui pro quo!
Nichts mehr gilt das Wort des Pfaffen,
Aber viel der Sprung des Affen;
Selten höret man die Weisen,
Täglich die Aktricen preisen;
Mehr gilt eine volle Tonne
Als die Keuschheit einer Nonne:
Kurz: die Tugend liegt in Ketten,
Und das Laster ruht auf Betten. —
Bündig ist es längst erwiesen:
Wer da schnupfet, der muß niesen!
Folglich, Ihr verirrten Schafe,
Kommt nach Unthat auch die Strafe.
Heute brüllt Ihr noch: Juchhe!
Aber morgen heult Ihr: Weh!
Heute tanzt Ihr wie behext
Und vermummt auf der Redoute,
Morgen straft des Himmels Ruthe! —
Und nun komm' ich auf den Text.
O, Ihr Tollen, o, Ihr Thoren!
Habt Ihr das Gehirn verloren,
Daß Ihr Euch zur Fastenzeit
Steckt in eines Narren Kleid? —
Seht! die Hausfrau trägt die Betten
Nebst den goldnen Erbsenketten,
Den geränderten Dukaten,
Jegliches Präsent der Pathen,
In das Leihhaus, und versetzt
Gar das einz'ge Hemd zuletzt.

Selbst der Hausherr trägt die Hosen,
Röcke, Uhr und Silberdosen,
Das Portrait vom Eheschatz
Dem Verleiher in Versatz. —
Es versetzt für ein'ge Thaler
Bild und Staffelei der Maler,
Selbst der Kutscher die Karbatsche
Und der Musikus die Bratsche.
Auch der Gastwirth seine Kegel,
Und der Drescher seine Flegel,
Und das Geld fliegt flugs und stracks
Hin zu Lindemann und Sachs,
Und bekleidet wird der Schenkel
Mit Tricots von Wolf und Henkel,
Dann geht es in tollem Sinn
Rasch zu Knapp und Poschek hin;
Jeder zeigt ein falsch Gesicht,
Glänzt mit einem falschen Licht,
Und der Hausknecht spielt den Schnitter,
Der Barbier agirt als Ritter,
Und verkleidet als Vestale
Prunkt die — Dirn im großen Saale.
Christen wandeln sich in Heiden,
Juden sich in Christen um,
Und sie hüpfen voller Freuden,
Und benebeln sich in Rum,
Schau'firen sich im Tanzen,
Und erhitzen sich die Ranzen.
Ist die Lust alsdann vorbei,
Giebt's daheim ein Mordgeschrei;
Fort sind die erborgten Gulden,
Und der Haushe steckt in Schulden;
Alle Kinder schrein nach Brot,
Und der Exekutor droht!
Nehmt Euch daran ein Exempel,
Fliehet, flieht den Faschingstempel! —
Doch der weise Salomo
Spricht mit wenig Worten so:
„Stampft den Narren auch, wie Grütze,
Er läßt nicht die Schellenmütze.
Auch spricht man mit Recht von Thoren:
Niemals wäscht man weiß die Mohren!
Und es wär' ein Faschingsstreich,
Wüsch' ich, Herrn und Frauen — Euch!

Beobachtungen.

Guter Rath.

Erfahrung macht weise! Lange habe ich mir den Kopf zerbrochen, um ein Mittel zur Erhaltung des Hausfriedens, besonders unter Eheleuten, auszufinden. Sehr oft giebt es in der Ehe großen Hader um Kleinigkeiten, und gerade um die größten Kleinigkeiten den stärksten Zank. Solche Zänkereien führen oft weit, führen sogar zu häufigen Scheidungen. Der Grund ist kein anderer, als daß Beide immer Recht haben, das letzte Wort behalten wollen. Darum hat man schon vorgeschlagen, daß ein im ehelichen Streit begriffener Hausherr den Mund voll kaltes Wasser nehmen und es so lange bei sich behalten soll, bis die Hitze vorüber ist. Ein Anderer lehrt: Ein Zanklustiger soll so lange zählen, sei es auch bis hundert, bis sein Zorn verraucht ist. Dies zweite Mittel ist nun nicht zu verwerfen, und klingt überdies lustig, wenn ein Mann, dem seine Frau eben durch Sticheleien oder Schimpfreden die Galle aufgeregt hat, mit Hitze auffährt: Potz Himmeltausend Sapperment! und darauf gelassener fortfährt: Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn! und so weiter. Aber so groß der Vortheil und so komisch diese Besänftigung sein mag, so ist doch der Nachtheil überwiegend, denn man kann seine Meinung nicht heraussagen, behält nicht das letze Wort, was die Hauptsache bei einem ordentlichen Zanke ist, und der alte Groll bleibt unter der Weste sitzen. Nein, da ist das Mittel unendlich besser und sicherer, was mir seit Kurzem durch Erfahrung kund geworden ist. Es wohnt nämlich in meinem Hause mit mir ein Mann, der sich eine Ehefrau aus Frankreich mitgebracht hat; sie ist eben so wenig der deutschen Sprache mächtig, als er der französischen. Man sollte nun glauben, diese Eheleute können sich unter den Umständen gar nicht zanken, aber man irrt; auch wäre das nicht gut. Eine mäßige Katzbalgerei im Ehestande ist eben so nothwendig, als in der physischen Welt ein Donnerwetter, das den Dunstkreis reinigt; denn hinterher giebt es eine Verschönerung; das Duett: Lasset Frieden uns stiften! wird gesungen und am Ende machen die lieben Engel im Himmel den Chorus zu der Hymne der neuen Liebe. Zank muß also sein, aber wo möglich, in zwei verschiedenen Sprachen, damit Einer den Andern nicht verstehe. Da mag denn ein Jeder in seiner Sprache schmähen, so viel es ihm beliebt, der Andere denkt: Rede Du nur, ich weiß nicht, was das heißt! So hört der Streit bald auf, und doch hat Jeder von Beiden seinem Herzen Luft gemacht. Und folglich muß man jedem Ehelustigen rathen, sich mit einer ausländischen Person zu verheirathen, die in einer andern Zunge spricht. So werden die häuslichen Zwistigkeiten abgekürzt.

Bringen Sie doch, Herr Beobachter! diesen meinen guten und wohlgemeinten Rath gefälligst einmal zur öffentlichen Kunde!

Lokales.

Ein und zwanzigster Jahresbericht über die Wirksamkeit der Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau.

Am Anfang des Jahres 1839 befanden sich in der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt 24 männliche und 11 weibliche Blinde. Die gewöhnliche Prüfung dieser Zöglinge in Schulkenntnissen und in musikalischen Leistungen, so wie die Ausstellung der von denselben gefertigten Handarbeiten geschah am 25. Mai, und genügte den Erwartungen des Vereins.

Am Schlusse der Prüfung wurden die nachstehenden 3 männlichen und 3 weiblichen Blinden feierlich entlassen, um demnächst in ihre Heimath zurückzukehren und ihr weiteres Fortkommen durch die in der Anstalt erhaltene geistige und technische Ausbildung zu suchen: 1) Carl Vogel aus Ober-Peilau, Kreis Reichenbach; 2) August Niederschuh aus Ellguth, Kreis Guhrau, 3) Daniel Hippe aus Deutsch-Hammer, Kreis Trebnitz; 4) Helena Spitzer aus Kohlendorf, Kreis Glatz; 5) Barbara Richter aus Neuguth, Kreis Guhrau,

die zur größeren Vervollkommnung in Handarbeiten, ihrer eignen Bitte gemäß, zum zweiten Mal den 28 Juni 1838 aufgenommen worden war; 6) Rosina Heinze aus Bielau, Kreis Oels.

Außer diesen 6 Blinden schieden im Laufe des Jahres noch 5 andere aus: 7) Pauline Heinold aus Trachenberg, wurde 15 Jahr 4 Monate alt den 1. Juli 1839 in die Anstalt aufgenommen, mußte aber, als ein überaus kränkliches Mädchen, Ende September ihren Eltern zurückgegeben werden, um erst körperlich zu genesen; 8) Wilhelm Wutta aus Breslau, 11 Jahre alt, nur schwach sehend, nahm seit dem 1. Februar 1839 an dem Unterrichte Theil und erhielt freien Mittag- und Abend-Tisch. Er konnte am 1. November wieder entlassen werden, weil er gewöhnliche Druckschrift zu lesen vermochte, und daher nicht als Blinder zu behandeln und zu betrachten war. —

Durch den Tod verlor die Anstalt folgende 3 Zöglinge: 9) Mariane Matzke aus Zülz, 22 Jahr alt, starb an Gehirnentzündung den 24. Mai 1839 im Hospital Allerheiligen; 10) Hedwig Reichelt aus Carlsberg, Kreis Glaz, endete, 14 Jahr 3 Monate alt, an Auszehrung nach mehrjährigen Leiden den 17. Juni 1839 in der Pflege des Klosters der Elisabethinerinnen; 11) Gottfried Sander aus Zöbelwitz, Kreis Freistadt, 18 Jahre 4 Monate alt, starb nach kurzen Leiden den 14. October 1839 an einer nervösen Gehirnentzündung in der Pflege des Hospitals Allerheiligen.

Außer den drei unter 7, 8 und 11 genannten, erst im Jahre 1839 eingetretenen Zöglingen sind seit dem 1. Juli, an welchem Tage der Unterricht wieder begann, 5 männliche und 5 weibliche Blinde in die unmittelbare Pflege der Anstalt und ein Knabe von 7 Jahren aus Breslau als Schulgänger aufgenommen worden. Hiernach belief sich die Gesammtzahl der Zöglinge am Schluß des Jahres 1839 auf 27 männliche und 11 weibliche Blinde; davon genossen den Arbeits- und zum Theil auch den Musik-Unterricht 13 männliche und 5 weibliche; den Schul-, Arbeits- und Musik-Unterricht die noch übrigen 14 Knaben und 6 Mädchen. Zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahls wurden 3 katholische Knaben und ein Mädchen von dem Herrn Alumnats-Obern und Katecheten Wicke vorbereitet, welcher den speziellen Religions-Unterricht den katholischen Zöglingen mit großer und gütiger Bereitwilligkeit, wie seine Herren Vorgänger, übernommen hat. Evangelische Konfirmanden waren in diesem Jahre nicht vorhanden.

Der Arbeits-Unterricht der Zöglinge hat nachstehendes Ergebniß geliefert:

Es wurden nach Ausweis der Rechnung von den Zöglingen gefertigt: 15 □ Ellen Tuchdecken, 488½ □ Ellen Strohdecken, 69 □ Ellen Schilfdecken, 213 Paar Schuhe, 213 St. Rohrstühle bezogen, 375 St. Strohteller, 65 St. Tischstrohteller, 6½ St. Bienen-Körbe, 8 St. Löscheimer, 22 Paar Socken, 10 Paar Strümpfe, 8 St. Geldbeutel, 1 St. Kindermützchen, 18 St. Körbe à 1 Scheffel, 10 St. Körbe à ¾ Schfl., 28 St. à ½ Schfl.; 281 St. à ¼ Schfl.; 26 St. Brotschüsseln, 18 Strähn gesponnenen Garn, 8 St. Hosenträger.

Von diesen und den Ende December 1838 im Bestand gebliebenen Fabrikaten wurden verkauft für 308 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., welcher Betrag wie folgt verausgabt wurde: für erkauftes Material 160 Rthl. 18 Sgr. 11 Pf., den Zöglingen an Arbeitslohn 77 Rthl. 18 Sgr. 10. Pf., dem Werkmeister an Tantième und Auslagen 21 Rthl. 13 Sgr., zur Hauptkasse flossen 49 Rthl. 4 Sgr. 7 Pf.; in Summa wie oben 308 Rthl. 25 Sgr. 4 Pf. Im Bestande verblieben Fabrikate für 141 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf., Material 104 Rthl. 5 Sgr., Summa 245 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.

Der financielle Zustand der Anstalt ist nach der gelegten Rechnung:

a) Einnahme: 1) An Zinsen von Activ-Kapitalien 1190 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf., 2) an Kollekten-Geldern 1121 Rthl. 17 Sgr. 5 Pf., 3) an stehenden freiwilligen Beiträgen 654 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf., 4) an Geldgeschenken 24 Rthl. 15 Sgr., 5) an Vermächtnissen 5516 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., 6) an Königlichen Stipendien für 6 Zöglinge 360 Rthl., 7) an Unterhaltungsgeldern von Privaten 102 Rthl., 8) an Bekleidungsgeldern 205 Rthl. 20 Sgr., 9) an Miethzins 250 Rthl., 10) an Ueberschüssen aus der Fabrikations-Kasse 49 Rthl. 4 Sgr. 7 Pf., 11) an realisirten Activis 6844 Rthl. 5 Sgr. 4 Pf., 12) Insgemein 116 Rthl. 15 Sgr. 2 Pf.; Summa 16,435 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. Hierzu an Bestand aus vorigem Jahre 460 Rthl. 7 Sgr. 11 Pf. Betrag der ganzen Einnahme 16,895 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.

b) Ausgabe: 1) An Verwaltungskosten 127 Rthl. 19 Sgr. 2) an Besoldungen 1603 Rthl. 13 Sgr. 9 Pf., 3) für Unterrichtsmittel 128 Rthl. 19 Sgr. 9 Pf., 4) zur Unterhaltung des Hauses, Gehöftes und Ufers 384 Rthl. 3 Sgr. 10 Pf. 5) zur Unterhaltung des Haus- und Küchengeräthes 166 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf., 6) auf Feuerung und Beleuchtung 207 Rthl. 17 Sgr., 7) auf Unterhaltung der Zöglinge 1723 Rth. 9 Sgr. 6 Pf., 8) zum Kapital angelegt 11 333 Rthl. 20 Sgr. 10 Pf., 9) einem armen Zöglinge Beihülfe zur Wohnungs-Miethe 4 Rthl., 10) von Legaten zu zahlenden Zinsen 30 Rt. 11) Insgemein 12 Rthl. 13 Sgr.; Summa 15,721 Rthl. 17 Sgr. 4 Pf. Bleibt baarer Bestand 1173 Rthl. 27 Sgr. 2 Pf.

c) Kapitals-Vermögen: Es besteht in Hypotheken 10 650 Rthl., in Stadt-Obligationen 12,800 Rthl., in Pfand-Briefen 1650 Rthl., in Staats-Schuldscheinen 4700 Rthl., in Prämien-Scheinen 100 Rthl.; Summa 29 900 Rthl. Dasselbe betrug im vorigen Jahre 25,900 Rthl. und vermehrte sich um 4000 Rthlr.

Ein Kapital von 2000 Rthlr., das auf Rustikal-Grundstücken im Gesammt-Verbande zu Czienskowitz haftete und der Anstalt als Legat vermacht worden war, stand so unsicher, daß die Anstalt seit mehreren Jahren keine Zinsen erhielt; da sich auch keine Aussicht zeigte, das Kapital zu retten oder Zinsen zu erlangen, so fand es der Verein vortheilhafter, die Hypothek

für 1200 Rthl. zu erkaufen und die Zinsreste zu erlassen. Die so bedeutende Summe realisirter Kapitalien in der Einnahme entsteht daher, daß Hypotheken à 5 Prozent gekündigt wurden, die anderweitig nur zu 4 Prozent untergebracht werden konnten, dadurch hat sich das feste Einkommen vermindert, und der Verein hofft daher um so mehr, daß menschenfreundliche Mildthätigkeit das Kapital-Vermögen der Anstalt so weit erhöhen wird, daß ihre Erhaltung für immer gesichert werde. Für alle erhaltenen Gaben sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Breslau, den 14. Februar 1840.

Der Schlesische Verein für Blinden-Unterricht.

Freiherr von Stein, General-Landschafts-Repräsentant. Schwürz, Ober-Postdirector. Heinke, Geh. Ober-Regierungsrath. Biebrach, Stadtrath. Cranz, Kaufmann. Dobe, Maurermeister. Fuhrmann, Ober-Lds.-Ger.-Rath. Gerhard, Pastor. Dr. Kahlert, Dr. Kuh, Professor. Latusseck, Weihbischof. C. M. Meyer, Stadtrath. Sander, Regierungs-Sekretair. Dr. Schönborn, Gymnasial-Director. Graf v. Sedlnitzky, Fürst-Bischof. von Strantz, General-Major.

Gestorben.

Vom 20. bis 27. Febr. sind in Breslau als verstorben angemeldet: 64 Personen (36 männl. 28 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 2; unter 1 Jahre 7; von 1—5 Jahren 13; von 5—10 Jahren 3, von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 5; von 30—40 Jahren 9; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 3; von 60—70 Jahren 6; von 70—80 J. 7; von 80—90 J. 1; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital	9.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	2.
In der Gefangen-Krankenanstalt	2.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
20.	Februar.			
	d. Schneidermstr. Finger Fr.	kath.	Auszehrung.	48 J.
	Kattundr. lehrl. C. Hellmacher.	kath.	Brustkrankh.	18 J. 6 M.
	d. Canzl. Schneider S.	ev.	Krämpfe.	3 M.
	d. Haush. Henschke S.	kath.	Krämpfe.	12 W.
	Ein unehl. S.		Todtgeboren.	
21.	d. Trompeter Buchwald T.	ev.	Abzehrung.	1 J. 9 M.
	d. Schneidermstr. Mooser T.	ev.	Lungenschw.	18 J.
	d. Schneidergef. Dalgo S.	ev.	Krämpfe.	4 M.
	Ein unehl. S.	kath.	Krämpfe.	6 W.
	d. Redact. Becker S.	ev.	Schwäche.	18 T.
	Landfr. M. Nitschke.	kath.	Brand.	68 J.
	d. Tagarb. Schubert T.	kath.	Nervenschlag.	22 J.
	d. Auflader Krause S.	ev.	Lungenlähm.	5 J. 6 M.
	d. Haush. Kipke T.	ev.	Blutsturz.	15 J.
22.	Tagarb. G. Stiesch.	kath.	Auszehrung.	59 J.
	Hürdler F. Böhme.	ev.	Lungenschw.	50 J.
	d. Kellner Käser Fr.	ev.	Steckfluß.	37 J. 4 M.
	d. Erbsaß Jänsch T.	ev.	Steckfluß.	8 J. 3 M.
22.	d. Schneidermstr Zehler S.	kath.	Lungenkathar.	2 J. 4 M.
	Ein unehl. S.		Todtgeboren.	
	Schneiderwtw. C. Burghard.	ev.	Leistenbruch.	66 J.
	d. Schneider Jahn Fr.	ev.	Lungenschw.	56 J.
	Bäckerges. F. Zeidler.	ev.	Lungenschw.	26 J.
	d. Gutsbes. Rosenthal T.	jüd.	Gehirnentz.	2 J. 3 M.
	Destillateur G. Beck.	ev.	Gast. nrv. Fbr.	34 J.
	d. Maurerges. Mende T.	kath.	Lungenschlag.	2 J. 6 M.
	Thor-Controlleurw. R. Zöller.	kath.	Abzehrung.	59 J.
23.	d. Kutscher Männchen Fr.	kath.	Gast. nrv. Fieb.	33 J.
	d. Brettschneider Peters T.	ev.	Luftröhrentz.	6 J.
	Tagarb. wtw. H. Steingrübler.	ev.	Alterschwäche.	80 J.
	Lotterie-Einnehm. J. Schreiber.	jüd.	Alterschwäche.	76 J.
	d. Kaufm. Bloch S.	jüd.	Brustkrämpfe.	21 J.
	d. Zimmerges. Tietze S.	ev.	Krämpfe.	12 T.
24.	Kürassier A. Kurpietz.	kath.	Lungenschw.	21 J. 5 M.
	Töpferw. J. Reibstein.	ev.	Lungenentz.	61 J.
	Ein unehl. S.	ev.	Krämpfe.	5 M.
	Hirtenw. R. Hammer.	kath.	Alterschwäche.	81 J. 2 M.
	Partikulier E. Riffer.	ev.	Schlag.	78 J.
	d. Lieut. H. v. Heyn T.	ev.	Lungenschw.	33 J.
	d. Tagarb. Petzig S.	kath.	Blutsturtz.	1 J. 6 M.
	d. Hausk. Klinke T.	kath.	Krämpfe.	5 J. 2 M.
	Tagarb. S. Heiland.	ev.	Wassersucht.	72 J.
25.	Gefreiter C. Köst.	ev.	Lungenschw.	33 J. 10 M.
	Schneiderw. R. Heide.	ev.	Auszehrung.	62 J.
	d. Schuhmacherges. Schliebs S.	kath.	Abzehrung.	1 J. 7 M.
	Färberges. A. Lenert.	kath.	Brustwassers.	33 J. 5 M.
	Tagarb. wtw. J. Fellmann.	ev.	Lungengeschw.	35 J.
	d. Privatl. Martinetz S.	kath.	Stickfluß.	1 J. 8
26.	d. Hürdlerknecht Deichsel T.	kath.	Zahnkrämpfe.	1 J. 6 M.
	d. Schiffer Scholz S.	ev.	Schlagfluß.	1 J. 4 M.
	Maurer A. Marks.	kath.	Alterschwäche.	69 J.
	Tagarb. fr. R. Sprotte.	ev.	Brustwassers.	46 J.
	Tagarb. A. Tschenscher.	kath.	Luftröhr. schw.	23 J.
	d. Schuhm. mstr. Henschel S.	ev.	Brustwassers.	1 J. 10 M.
	d. Schuhm. mstr. Ullrich S.		Zehrfieber.	1 J. 3 M.
	Seidenspinner C. Demcke.	ev.	Org. Leiden.	74 J.
	Schneider G. Müller.	ev.	Wassersucht.	75 J.
	d. Handelsmann Neumann S.	jüd.	Brustleid.	16 J. 2 M.
	d. Tagarb. Elsner T.	kath.	Krämpfe.	1 J. 10 M.

Beachtungswerthes.

In der Brauerei des Herrn Eichner, Stockgasse Nro. 20, findet man stets ein frisches, rein und wohlschmekendes Getränk, das auch in jeder Hinsicht der Gesundheit zuträglich ist. Nebenbei ist zur Erquickung der Gäste für mancherlei Imbiß gesorgt, als: Gallert, marinirte Häringe, Fische, was zur Erregung eines gelinden Appetits gar nicht unrecht ist. Zugleich ladet das neu aufgestellte, recht gute Billard, zu einer anständigen Unterhaltung ein, und das freundliche Benehmen des Besitzers animirt die Gäste, ihn so oft als möglich zu besuchen, um in seinem gemüthlichen Lokale eine kleine Erholung zu finden, welche ich einem jeden reputirlichen Manne wohlmeinend anempfehle.

Gnerlich.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.